

Volkshochschule: Noch freie Plätze in EDV-Kursen

Fit werden am Computer

LAMPERTHEIM. Die Lampertheimer Volkshochschule (vhs) bietet im EDV-Bereich Kurse an, für die noch Anmeldungen möglich sind.

■ **Computerkurs für Anfänger:** ab Mittwoch, 13. September, 13.30 bis 16.30 Uhr (vier Nachmittage). Der Kurs wendet sich an alle, die noch keine Computerkenntnisse besitzen. Ziel ist es, die grundlegenden Funktionen von Windows, den Umgang mit der Maus und erste Schritte der Textverarbeitung kennen zu lernen.

■ **Workshop MS Excel:** ab Montag, 23. Oktober, 18.30 bis 21.30 Uhr (vier Abende). Die Kursteilnehmer werden in die Lage versetzt, die wesentlichen Möglichkeiten von Excel beruflich nutzen zu können.

■ **PC kurz und kompakt:** ab Donnerstag, 26. Oktober, 14 bis 17 Uhr (vier Nachmittage). Der Kurs vermittelt Windows-Grundkenntnisse und damit Voraussetzungen, um weiterführende Kurse zu besuchen oder um sich zunächst im PC-Alltag zurechtzufinden.

■ **Fotobuch erstellen:** ab Donnerstag, 26. Oktober, 18 bis 21 Uhr (vier Abende). Mit einer kostenlosen Software wird die Verarbeitung digitaler Fotos vorgenommen. Dabei werden auch einfache Möglichkeiten der Bildbearbeitung und -verbesserung behandelt. zg

Ausflug

Odenwaldklub fährt nach Trier

LAMPERTHEIM. Der Odenwaldklub lädt zu einer Busfahrt am Sonntag, 3. September, nach Trier. Um 7.30 Uhr ist Abfahrt an den Haltestellen Bahnhof, Nibelungenplatz, H+Hotel und Darmstädter Hof. In Trier stehen eine Stadtführung, ein Mittagessen sowie ein Nachmittag zur freien Verfügung. Die Karte kostet 17 Euro pro Person. Karten können beim Vorsitzenden Host Schmidt unter Telefon 06206/35 14 oder via E-Mail an horstschmidt22@aol.com bestellt werden. zg

Vereine: Traditionelles Innenhoffest des MGV 1840 kommt bei Besuchern groß an / Musikalischer Frühschoppen mit Gesangsvereinen

Kinder und Matrosen begeistern

Von unserem Mitarbeiter Dieter Stojan

LAMPERTHEIM. Wenn der MGV 1840 zu seinem Sommerfest einlädt, kann er sich eines regen Zuspruchs sicher sein. Festplatz ist in jedem Jahr der Innenhof der Notkirche. Zum 27. Mal wurde hier am Wochenende das Innenhoffest gefeiert. Als am Samstagabend der Vorsitzende des MGV 1840, Holger Schneibel, die Gäste begrüßte – unter ihnen auch Bürgermeister Gottfried Störmer und Spargelkönigin Nadine II. –, hatte die Mannschaft des MGV 1840 schon alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Besucher zu bedienen.

So gab es ein reichhaltiges Angebot an Gegrilltem und Getränken, wobei die Bratkartoffeln aus der Riesenpfanne wie immer heiß begehrt waren. Ein buntes Unterhaltungsprogramm war für den Abend angesagt. Den Anfang machte die Band Second Chance, eine Gruppe von acht Männern, die im schon gesetzteren Alter die Liebe zur Rockmusik entdeckt haben. Die E-Gitarren dominierten, dazu kamen ein Drummer und Frontmann Gottfried Senfter. Alle Musiker haben das Gitarrenspiel in der Musikschule Lampertheim erlernt. Die Band wurde erst nach mehreren Zugaben von der Bühne gelassen.

Barbara Boll übernahm mit ihrem Partner Sigggi Groß anschließend das musikalische Regiment und unterhielt mit einer bunten Mischung von Melodien die Gäste. Aber nicht nur Musik war zur Unterhaltung angesagt. Eine Augenweide war der Auftritt der Tanzgruppe Reloaded vom Carnevals-Gremium des TV Lampertheim, das in Matrosenkostümen eine sehenswerte Tanzvorführung zeigte.

Kritisch und humorvoll

Auch aus den Chören des MGV 1840 hatten sich Gruppierungen gebildet, die mit zum Teil eigenen Texten mal kritisch, mal humorvoll ihr musikalisches Können zeigten. Elisabeth Seidl dirigierte wie gewohnt souverän. Den Anfang machten die Männer, die gesanglich kritisierten, dass es Kulturvereine in Lampertheim schwer hätten, einen geeigneten Aufführungssaal zu finden. „Kon-



Andrea Hintz-Rettenmaier dirigiert am Keyboard den Kinderchor „Crescendo“, der alsbald einen roten Luftballon in den Himmel steigen lässt.

zertraum-Mambo“ hieß das Stück nach Melodien von Herbert Grönemeyer. Auch das Ensemble aus dem Chor Joyful wusste anschließend zu gefallen. Der Hit „River of Babylon“ durfte da nicht fehlen. Barbara Boll war bis zum Schluss des ersten Abends wieder auf der Bühne. Wer wollte, konnte zur Musik sein Tanzbein schwingen.

Der musikalische Frühschoppen mit Lampertheimer Gesangsvereinen zog am Sonntag viele Zuhörer an. Den Anfang machte der Männerchor des MGV 1840. Elisabeth Seidl dirigierte beherzt „Das ist die Liebe der Matrosen“, ehe zum ersten Mal die Swinging Roses die Bühne betreten. Gut haben sich die Damen geschlagen mit dem Song „Fall in Love“ aber auch mit dem Lied „Der Mann ist das Problem“.

Frank Aiglstorfer dirigierte anschließend auch die Chorgemeinschaft MGV Cäcilia/Sängerrose. Schwungvoll waren Lieder wie der Oldie „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader. Beim Regimentsmarsch ging das Publikum klatschend mit. Mit dem Auftritt des Kinderchors „Crescendo“ unter der Leitung von Andrea Hintz-Rettenmaier ging der Chorregien zu Ende.



Die CGT-Tanzgruppe, in Matrosenkluft gekleidet, sorgt beim Innenhoffest des MGV 1840 für Stimmung.

Besungen wurde unter anderem der „Rote Luftballon“ aber auch eine Melodie „Das Leben des Brian“.

Den Kindern hat es Spaß gemacht, den Zuhörern sowieso. Dauergast ist bei jedem Innenhoffest der Hofheimer Posaunenchor unter der Leitung von Franz Ganter. Noch lange spielten die zahlreichen Musiker mit bekannten Melodien zur Unterhaltung auf, ehe das Fest am späten Nachmittag langsam ausklang.

Ein anstrengendes und arbeitsreiches Wochenende liegt hinter den aktiv beteiligten Mitgliedern des MGV 1840. Wie Holger Schneibel berichtete, ist der personelle Aufwand mit rund 120 Helfern immens. Das Fest sei nur zu stemmen, wenn auch Passive, Freunde und Bekannte mitgehelfen. Andererseits sei es für den Gesangsverein auch immer eine Bereicherung, ein solches Fest auf die Beine zu stellen.

STADTREPORT

Beste Skatspieler

LAMPERTHEIM. Beim jüngsten Skatturnier des Lampertheimer Seniorenbeirats haben folgende Teilnehmer am besten abgeschnitten: Den ersten Platz belegte Gerhard Meurer vor Heiner Fettel, Willi Schmitt und Dieter Adam. Die traditionelle Flasche Rotwein erkämpfte sich Manfred Pfirrmann. zg

„Nicht nur Kirche“

LAMPERTHEIM. Pfarrer Patrick Fleckenstein von der Lampertheimer St. Andreasgemeinde war im gestrigen Bericht „Im Alten Kino gehen die Lichter aus“ im Zusammenhang mit der Vergabe des „Schwanen“-Saals an die Musiker-Initiative (MIL) mit dem Satz zitiert worden: „Nicht überall, wo Kirche draufsteht, muss Kirche drin sein.“ Seine eigentliche Aussage habe gelautet, so Fleckenstein in einer Pressemitteilung: „Nicht überall, wo Kirche draufsteht, darf nur Kirche drin sein.“ Kirche müsse sich, so Fleckenstein, auch für außerkirchliche Veranstaltungen öffnen, anstatt eine „Mauermentalität“ zu pflegen. red

Mutter-Kind-Flohmarkt

LAMPERTHEIM. Die ehemalige Elterngruppe des Spielmobils der Stadtjugendpflege Lampertheim bietet am Samstag, 16. September, von 12 bis 15 Uhr einen Mutter-Kind-Flohmarkt in der Lampertheimer Zehntscheune, Römerstraße 51, an. zg

Bundestagswahl: Besuch von Arbeits- und Sozialministerin

Nahles zu Gast bei SPD

LAMPERTHEIM. Unter dem Titel „Gerechte Arbeit der Zukunft“ wird die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion und Bergstraßeer Bundestagsabgeordnete, Christine Lambrecht, gemeinsam mit der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles, über die Veränderungen in der Arbeitswelt im digitalen Zeitalter diskutieren.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 31. August, 17 Uhr, in den Räumlichkeiten der Lampertheimer Lebenshilfe, Saarstraße 56, statt. Nahles wird sich dabei folgenden Fragen widmen: Wie sieht die gerechte Arbeit der Zukunft aus? Welchen Herausforderungen müssen sich Arbeitnehmer im digitalen Zeitalter stellen? Was muss die Politik tun, um die Veränderungen in der Arbeitswelt im Sinne der Arbeitnehmer zu gestalten?

Über die Frage, wie die gerechte Arbeit der Zukunft aussieht, möchte Bundestagsabgeordnete Lambrecht mit interessierten Bürgern und Andrea Nahles diskutieren. Die Bundesministerin wird dabei in einem Impulsreferat die Antworten vorstellen, die die SPD auf diese Fragen in ihrem Regierungsprogramm formuliert hat. zg

Alle interessierten Bürger sind zur Veranstaltung eingeladen.

Jugendförderung

Wieder Programm im Kindercafé

LAMPERTHEIM. Am Donnerstag, 7. September, startet das Kindercafé Pünktchen in der Zehntscheune Lampertheim nach der Sommerpause ins zweite Halbjahr. Die Jugendförderung lädt alle Kinder zwischen sechs und elf Jahren ein, sich in der Zehntscheune zu treffen. Bis 21. Dezember stehen jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr Aktionen, wie Basteln, Backen oder Toben auf dem Programm. Ebenso kann man sich am Tischkicker verausgaben und es stehen Gesellschaftsspiele zur Verfügung. zg

Lampertheimer Orgelsommer: Der Organist der Dresdner Frauenkirche, Samuel Kummer, beeindruckt in der Domkirche mit eigenen Werken

Liturgisch geprägtes Konzertprogramm

Von unserem Redaktionsmitglied Uwe Rauschelbach

LAMPERTHEIM. Dienen bestimmte Versionen des Luther-Chorals „Ein feste Burg“ durchaus der demütigen Selbstvergewisserung – wie man das dem zweiten Konzert dieses Orgelsommers entnehmen konnte –, so orientiert sich Samuel Kummer in seiner eigens improvisierten Fantasie an reformatorischem Glaubensfuror und lutherischer Kompromisslosigkeit. Diese Burg ist ein stolzes Bauwerk aus Tönen, mit hoch aufragenden Türmen – aber auch einladenden Zugängen, die sich jenen öffnen, die zuvor alle Waffen abgelegt haben.

Mit der Bassposaune verleiht der Organist der Dresdner Frauenkirche seiner Glaubensburg ein unerschütterliches Fundament, nachdem er das Choralthema kanonisch eingeführt hat. Als würden sich Max Reger und Louis Vierne begegnen, öffnet Kummer das Klangspektrum in symphonische Weiten und stößt zu moderner musikalischer Sakralität vor, die gleichwohl den Duktus jener Verbindung von mittelalterlicher Gregorianik und frühneuzeitlicher Volkstümlichkeit wahrt.

Mit Bachs Choralvorspielen „Wir glauben all an einen Gott“ und „Vater unser im Himmelreich“ aus dem Dritten der Klavierübung be-

ginnt der von Lampertheims Kantorin Heike Ittmann als „Star“ angekündigte Dresdner Organist sein Konzert in der gut besuchten Domkirche. Auffällig die Wahl der Zungen in den dialogisch miteinander verschränkten Manualstimmen, wodurch der Interpret die klangliche Ästhetik des französischen Barock auf die durch Bach gewürdigte französische Stilistik überträgt. In den

Mittelpunkt seines Programms zum 13. Lampertheimer Orgelsommer hat Samuel Kummer seine ursprüngliche Improvisation über den Choral „Vater unser im Himmelreich“ gestellt.

Nunmehr zu einer neunsätzigen Suite im Stil des französischen Barock auskomponiert, antworten die einzelnen Sätze auf die durch Heike Ittmann gesanglich ausdrucksvoll

vorgetragenen Liedstrophen. Die Satzbezeichnungen folgen der Messe etwa eines Nicolas de Grigny, wie sie in seiner Vertonung des gregorianischen Hymnus „Veni Creator“ konzipiert ist. Zwar bedient sich Kummer des großzügigen Angebots an Zungenregistern, mischt an der Vleugels-Orgel aber auch Aliquotstimmen bei; zudem gilt es, das Fehlen der Basstrompette auszugleichen. Einige Suitsätze sind mit Registervorschriften versehen, die der Organist im Konzert allerdings ändert.

Der Eindruck eines mit der Stilistik des französischen Barock eng vertrauten Musizierens ist gleichwohl zwingend. Der Vortrag ist zudem frei von epigonalen Schwächen und der Versuchung, auf die barocke Klangsprache mit zeitgenössischer Rhetorik zu antworten. Eine deutsch-französische Stilkunde, die eine hohe Kennerschaft der Werke Grignys und Bachs verrät.

Sehnsüchtige Schwingungen

Maurice Duruflés Präludium, Adagio und Variationen über den Hymnus „Veni Creator“ (von Luther in den Choral „Komm Gott, Heiliger Geist“ ins Deutsche übertragen) bieten einen sinnfälligen Kontrast zur bis dahin vorherrschenden barocken Klangsprache. Das Präludium lässt Samuel Kummer auf dem

Schwellwerk dahin flirren, die Begleitfiguren schillern in impressionistischen Farben und mystischer Verklärung. Das irisierende Funkeln und verzückte Schweben verstärkt der Organist mit den sehnsüchtigen Schwingungen der Vox coelestis. Das Werk strebt im unaufhaltsamen Fluss den Choralstrophen zu, von Heike Ittmann abermals im Wechsel mit der Orgel gesungen.

Eine hymnisch-feierliche Klimax am Ende, welche die symphonischen Kapazitäten der „Großen Blauen“ beansprucht, ohne sie freilich zu überstrapazieren. Und ein liturgisch geprägtes Konzertprogramm, das weniger auf spektakuläre Klangeffekte setzt als die Orgel mit ihrer ursprünglichen Rolle zu konfrontieren – nämlich als Instrument für den gottesdienstlichen Gebrauch.

Duruflés „Veni Creator“ schließt plagal auf der Subdominante und hinterlässt hierdurch einen gewissen fragenden Höreindruck. Doch mit der Zugabe – einer Improvisation Kummers über das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ – finden wir uns alsbald in heimischen Gefilden wieder. Ein beeindruckendes, denkwürdiges Konzert, das diesen Orgelsommer ungemein bereichert hat.

Letztes Orgelsommerkonzert am 27. August mit Heike Ittmann.



Samuel Kummer, Organist der Dresdner Frauenkirche, bei seinem Konzert an der Lampertheimer Domorgel.